

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

16.5.1912 (No. 134)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 134

Donnerstag, den 16. Mai 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14 (Hauptpostamt)
Anschluß Nr. 154, wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6mal geteilte Zeitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Majestät des

Königs Friedrich VIII. von Dänemark

legt der Großherzogliche Hof Trauer auf 21 Tage bis zum 4. Juni einschließlich an, und zwar von heute bis 24. Mai nach der 3., vom 25. Mai bis 4. Juni nach der 1. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 15. Mai 1912.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Mai 1912 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren 2c. Höchstihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen:

1. den Stern zum Kommandeurkreuz:

dem General à la suite Seiner Majestät des Kaisers Generalmajor von Chelius;

2. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Oberstabsarzt Dr. Riedner, zweiten Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers;

3. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Oberleutnant von Vehr, persönlichen Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen August Wilhelm von Preußen, und dem Oberleutnant Freiherrn von Sell, Adjutanten des Reichskanzlers.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Mai 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerdiener Hannemann im Dienst Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe-Kangenburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Mai 1912 gnädigst bewogen gefunden, den von der Kirchengemeinde Bödingen gewählten Pfarrer Wilhelm Scheel in Hofenberg zum Pfarrer in Bödingen zu ernennen.

Die von Seiten der Fürstlich Leiningischen Landes- und Patronats Herrschaft erfolgte Ernennung des Pfarrverwalters Artur Menton in Unterschilp auf die erledigte evangelische Pfarrei Dainbach ist unter dem 6. Mai 1912 kirchenbrüderlich bestätigt worden.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 1. April 1912 wurde Eisenbahnsekretär Emil Bauer in Konstanz nach Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 1. April 1912 wurde Eisenbahnsekretär Franz Grieshaber in Singen nach Konstanz versetzt.

Gestorben:

am 6. Mai 1912: Schüle, Eugen, Sekretär in Mannheim.

Änderungen in der Einteilung der Forstbezirke betreffend.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung d. d. Karlsruhe den 27. April d. J. Nr. 405/6 gnädigst zu genehmigen geruht, daß von dem Forstbezirke Tiengen die auf Gemarkung Zimmeneich gelegenen Waldungen dem Forstamt St. Blasien zugeteilt werden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1912,

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Scheffenberg.

Fell.

Nicht-Amtlicher Teil.

König Friedrich XIII. von Dänemark †

Hamburg, 15. Mai. Der König von Dänemark, der sich auf der Durchreise seit vorgestern hier aufhielt, ist heute Nacht im „Hamburger Hof“ an einem Herzschlag gestorben.

(König Christian Frederik VIII. von Dänemark stand kurz vor der Vollendung seines 69. Lebensjahrs. Er war am 3. Juni 1843 in Kopenhagen geboren und folgte 1906 seinem Vater Christian IX. auf den Thron. Seiner am 28. Juli 1869 mit der Prinzessin Louise von Schweden und Norwegen geschlossenen Ehe sind 7 Kinder entsprossen, von denen Kronprinz Christian am 26. September 1870 geboren wurde. Der Thronfolger vermählte sich 1898 in Cannes mit der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg, einer Schwester der deutschen Kronprinzessin Cecilie. Der neue König Christian hat zwei Söhne im Alter von 13 und 12 Jahren.)

Hamburg, 15. Mai. Der König von Dänemark hatte sich gestern Abend besonders wohl gefühlt und noch seine Freude darüber geäußert, daß er heute frisch und gesund nach Kopenhagen zurückkehren werde. Abends gegen 10 Uhr unternahm der König — wie er das jeden Abend zu tun pflegte — ohne Begleitung noch einen kurzen Spaziergang. Nicht weit entfernt vom Hotel „Hamburger Hof“, wo der König mit seiner Familie wohnte, wurde er von einem Unwohlsein befallen und bewußtlos in ein Automobil gebracht, das ihn in ein hiesiges Krankenhaus überführte, wo man den inzwischen entschlafenen König nicht erkannte. Als der König nicht ins Hotel zurückkehrte, unternahmen sein Gefolge und der Hotelbesitzer alle erforderlichen Schritte; noch im Laufe der Nacht wurde die Leiche des Königs ins Hotel verbracht.

Die Nachricht von dem Tode des Königs von Dänemark, die hier in den Morgenstunden durch Extrablätter verbreitet wurde, rief in der ganzen Stadt herzliche Teilnahme hervor, da der König hier ein häufiger und stets gern gesehener Gast war. Auf dem Rathaus und allen öffentlichen Gebäuden sind die Flaggen auf Halbmast gehißt. Der dänische Generalkonsul und Vertreter des hamburgischen Senats fanden sich schon frühzeitig im Hotel ein, um der Königin in diesen schweren Stunden beizustehen. Noch im Laufe der Nacht wurde den Verwandten der königlichen Familie und den regierenden Fürstlichkeiten von dem pflanzlichen Ableben des Königs telegraphisch Mitteilung gemacht. Weitere Dispositionen über die Überführung der Leiche des Königs nach Kopenhagen werden im Laufe des heutigen Tages getroffen.

Berlin, 15. Mai. Der Reichskanzler begab sich heute zu dem dänischen Gesandten, um ihm sein tiefes Beileid aus Anlaß des Hinscheidens des Königs von Dänemark auszubringen.

* Freiherr von Marschall in englischer Beleuchtung.

Freiherr von Marschall, der neue deutsche Botschafter in London, hat bei der englischen Presse aller Farben einen Empfang, wie er seit Menschengedenken dort keinem fremden Diplomaten zuteil geworden ist. Zuerst ist eine Darstellung zu erwähnen, die ein Mitarbeiter der „Times“ von seiner Begegnung mit dem Botschafter im Haag gibt. Es heißt darin:

„Mein erster Eindruck war das Bild eines mächtigen, hochgewachsenen Mannes in weißem Anzug und hohen bespornten Stiefeln. Er lehnte gerade von einem Morgenritt in den Gasthof zurück und sah eher einem Soldaten als einem Diplomaten ähnlich, eine Bismarcksche Erscheinung, die ganz an das moderne Deutschland erinnerte. Ich hatte ihm meinen Empfehlungsbrief ausgereicht, redete ihm am Fuße der Treppe an und bemerkte, er wolle wohl zunächst nach seinem Stütze aussteigen und ich würde später wieder vorbeikommen. Er lächelte indes gleich mit mir zu sprechen, war sehr verbindlich und fragte, als wir in seinem Zimmer Platz genommen und eine Zigarette angezündet hatten, welche Sprache wir sprechen sollten, Deutsch, Englisch oder Französisch. „Ich möchte am liebsten meine eigene Sprache sprechen,“ sagte ich, „da ich überzeugt bin, daß Ihr Englisch sehr viel besser ist als mein Deutsch.“ Dabei fiel mir gleich wie auch während der ganzen weiteren Unterhaltung des Botschafters glückliche Bemerkung auf von Kraft, guter

Laune und Klugheit. Er redete mit der anprechtendsten Offenheit. Ich stellte ihm alle möglichen Fragen; manche darunter waren spitz genug, und er antwortete durchweg mit einer blühenden Unmittelbarkeit. War die Frage unbequem, so bemerkte er wohl, er möchte sie lieber unbeantwortet lassen, allein in der Regel machte er den Eindruck, als ob er gar nichts zu verbergen habe. Sogar über Dinge, die als heikel gelten konnten, sprach er ganz offen, erklärte seine eigene Stellung dazu und überließ es dem Hörer, die Schlüsse daraus abzuleiten, die ihm paßten. Von diplomatischen Winkeln und Finten nicht der leiseste Versuch. Er leugnete nicht, daß die Interessen Deutschlands und Englands nicht ganz übereinstimmen, erklärte aber einfach den deutschen Standpunkt und machte den Engländern seinen Vorwurf daraus, wenn sie ihm nicht beistehen könnten. Er hatte kein Vorurteil gegen England und die Engländer. Allein es war klar, daß er zuerst und vor allem ein guter Deutscher war, daß ihm die Interessen seines Vaterlandes am Herzen lagen, und daß er entschlossen war, sie mit allen berechtigten Mitteln zu fördern. Er war ein überzeugter Anhänger der deutschen Ausdehnungspolitik und wollte weder England noch irgendeiner anderen Macht das Recht einräumen, dem deutschen Fortschritt auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete in den rückständigen, unentwickelten oder herrenlosen Gegenden der Erde Grenzen zu ziehen. Es gibt, glaube ich, keinen modernen deutschen Staatsmann, der so sehr in der Aufgabe aufgegangen ist, deutschen Einfluß über die Grenzen Europas hinaus auszubreiten. Es gab eine Zeit, wo seine Augen nach Südafrika gerichtet waren. Er war Staatssekretär zur Zeit des Jameson'schen Einfalls, und ich habe mich oft gefragt, wie weit er wohl für das bekannte Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger verantwortlich sein könnte. Jedenfalls erklärte er am 7. Februar 1896, kurz nach dem Einfall, im Reichstage, die Fortdauer der Unabhängigkeit der Buren-Freistaaten sei ein deutsches Interesse. Cecil Rhodes behauptete immer, Freiherr von Marschall sei die Haupttriebfeder der Politik, die in dem heutigen Rhodesien die Schaffung eines deutschen Gebiets anstrebte, das sich allmählich, bis zu Transvaal ausdehnen sollte. Wie weit das zu belegen wäre, weiß man nicht. Ich war einmal indiscret genug, den Baron über den Gegenstand anzusprechen, allein er machte es wie der Kanzler in Tennyson's Gedicht und schob lächelnd die Frage beiseite. Auf der Haager Konferenz befand er sich mitunter in ausgesprochenem Gegensatz zu den englischen Vertretern, blieb aber persönlich mit ihnen auf ganz vorzüglichem Fuße, was er überhaupt mit aller Welt zuwege brachte. Der Gedanke, daß er wegen seiner warmen Vorliebe für England zum Botschafter hier ernannt werde, ist ziemlich töricht. Freiherr v. Marschall mag uns gern, ist aber kein Engländerfreund. Wer sich einbildet, wir würden an ihm einen gefügigen oder auch nur einen geschmeidigen Diplomaten finden, der würde in einen ersten Jertum verfallen.“

Die „Westminster Gazette“ schreibt über die Ernennung des Freiherrn Marschall v. Bieberstein zum Botschafter in London: „Der neue Botschafter war früher Staatssekretär des Äußeren und ist allgemein als einer der fähigsten Diplomaten Europas anerkannt. Wenn ein solcher Mann in dem jetzigen Zeitpunkt nach London gesandt wird, so ist der Erfolg natürlich, daß seine Regierung ihren Beziehungen zur britischen eine besondere Bedeutung beilegt. Es ist ebenso natürlich, daraus zu schließen, daß er keine passive Rolle spielen wird und daß die Dinge sich in der einen oder anderen Richtung ändern werden, wie wir hoffen, zum Besseren. Aber Höflichkeit und gute Politik mögen uns mahnen, Spekulationen in den Grenzen der Diskretion und des guten Geschmacks zu halten. — Graf Wolff-Metternich leistete Deutschland in London sehr hervorragende Dienste. Er hat die Bemühtung zu wissen, daß er dazu beitrug, in einer außerordentlich schwierigen Zeit einen ehrenvollen Frieden zwischen beiden Ländern zu bewahren. Wenn die Geschichte dieser Zeit geschrieben wird, wird es sich zeigen, daß er eine gradlinige ehrenvolle Rolle gespielt hat und die Interessen seines eigenen Landes vertrat, ohne je die Achtung und Sympathie Englands zu verlieren. Sein Nachfolger darf eines warmen Willkommens sicher sein. Das englische Volk wird es als ein Kompliment auffassen, daß die deutsche Regierung ihren bedeutendsten Diplomaten gewählt hat, um seinen Platz auszufüllen.“

London, 14. Mai. Auch alle weiteren Rundgebungen deuten darauf hin, daß der neue deutsche Botschafter hier bei der öffentlichen Meinung eine sympathische Aufnahme findet. „Baron Marschall“, schreibt heute der konservativ „Standard“ seinen Leitartikel, „wird mit der ihm eigenen Unmittelbarkeit der Sprache und Klarheit des Gedankens es leicht finden, die Engländer zu verstehen, wie es auch den Engländern nicht schwer werden wird, sich in ihm zu finden. Er ist in seinem Wesen Realpolitiker, ein hervorragend praktischer Mann, dessen Handeln auf Tatsachen, nicht auf Vorurteilen, vorgefaßten Meinungen oder sentimentalen Schwärmereien ruht. Und das ist schließlich die Art Unterhändler, mit der wir gern zu tun haben und für die wir eine Achtung besitzen, die wir nicht für lebenswürdige Träumer oder sentimentale Schwärmer bekunden. Es ist töricht, übertriebene Hoffnungen auf die Tatsache gründen zu wollen, daß ein fähiger Diplomat durch einen andern ersetzt worden ist. Indes sind wir überzeugt, daß der neue Botschafter in London persona grata sein wird, und daß seine auffallenden Charakter- und Geistesgaben eine nützliche Verwen-

ding finden werden, nicht nur zum Besten seines Vaterlandes, sondern auch zur allgemeinen Besserung der internationalen Lage, wo immer er das eine Interesse mit dem anderen vereinbar erachtet wird." Das ministerielle "Daily Chronicle" schließt einen von G. S. Peris gezeichneten Artikel in ähnlichem Sinne und bemerkt: "Es ist natürlich, daß bei der Erörterung der englisch-deutschen Freundschaft viel Gefühl mit unterlaufen ist. Baron Marshall will uns helfen, die härteren Tatsachen ins Auge zu fassen, er wird uns nicht zu nachdrücklich an Reformen erinnern, die wir unserer erdrückenden Vorkherrschaft zur See unterzuordnen haben, ebenso wie wir ihm nicht die unbegreiflichen Steuerprobleme vorhalten werden, die gegenwärtig das Finanzministerium in Berlin beunruhigen. Doch es wird sich auf beiden Seiten um Realpolitik handeln, und das wird der Botschafter wie der Minister im Auge behalten. Wir wollen offen einräumen, daß wir durch die Erfahrungen etwas gelernt haben, daß nicht ein Rest von dem Verlangen, Deutschland in eine Einzelstellung zu drängen, übrig bleibt, daß wir die Rechte und die Macht des deutschen Volkes anerkennen und nur eine auf Billigkeit beruhende Verständigung wünschen. Die Empfindung, die bei Sir Edward Grey und Baron Marshall gleich klaren Worten, daß es sich nicht um einen Austrag zwischen ihnen beiden handelt, sondern daß zwei Nationen etwas von ihnen beiden erwarten, sowie der Wunsch, eine Laufbahn voll Anerkennung mit einer historischen Leistung zu krönen, werden das übrige tun."

Reichstag.

Berlin, 14. Mai.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dr. Delbrück, Kriegsminister von Seeringen, Kommissare. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. — Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Holland seine Zustimmung zu der Erhebung von Schiffsabgaben auf dem Rhein erklärt hat?

Geheimerat Lehmann: Der Herr Reichskanzler ist zu seinem Bedauern nicht in der Lage, über den Stand der Angelegenheit Auskunft zu erteilen.

Abg. Dr. Frank (zur Ergänzung): Ist der Herr Reichskanzler auch nicht bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Holland sich geweigert hat, in Verhandlungen einzutreten?

Geheimerat Lehmann: Ich habe meiner ersten Auskunft nichts hinzuzufügen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Frank (zur abermaligen Ergänzung): Ist durch die Antwort der Regierung ausgedrückt, daß Verhandlungen stattgefunden haben?

Geheimerat Lehmann: Auch auf diese Anfrage bin ich nicht in der Lage, irgendwelche Auskunft zu geben. (Schallende Heiterkeit rechts und im Zentrum.)

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Ist der Herr Reichskanzler bereit, darüber Auskunft zu erteilen, ob bei der demnächst zusammentretenden Internationalen Schiffsabgabekommision auch Vertreter der Schiffsleute zu den Verhandlungen zugezogen werden?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Über das Zusammentreten einer Internationalen Schiffsabgabekommision, insbesondere über Ort, Zeit und Programm steht endgültig noch nichts fest. Daß zu den diplomatischen Verhandlungen Vertreter der Schiffsleute hinzugezogen werden, erscheint unwahrscheinlich. (Sehr gut.) Die zu unterbreitenden Vorschläge werden zunächst der Seebereitschaft vorgelegt werden, da die Sicherheitsmaßnahmen für Deutschland im allgemeinen durch die Unfallversicherungsversicherungen sichergestellt sind. Der Vorstand der Seebereitschaft wird die Vertreter der Versicherten gemäß den gesetzlichen Vorschriften bereits bei der Begutachtung der diesseitigen Vorschläge hören.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Ist der Herr Reichskanzler bereit, wenn andere Staaten Seelente zu dieser Konferenz hinzuziehen, dies auch zu tun?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe meiner Antwort nichts hinzuzufügen. (Große anhaltende Heiterkeit und Unruhe.)

Damit sind die kurzen Anfragen erledigt. — Die zweite Beratung des Militäretats wird fortgesetzt beim Kapitel Artillerie und Waffenwesen.

Abg. Liebknecht (Soz.) bringt Wünsche der Arbeiterschaft der Spandauer Militärwerkstätten zur Sprache.

Abg. Trimborn (Zentr.): Die bei den Siegburger Militärwerkstätten beschäftigten Techniker und Kanzleibeamten haben den Wunsch nach Besserstellung und etatmäßige Anstellung. Die Siegburger Arbeiter bitten um Lohngleichstellung mit den Spandauer Arbeitern. Die Feuerungsverhältnisse in Siegburg sind derart, daß die Arbeiter hinter den Spandauer nicht zurückstehen dürfen.

Abg. Pauli-Potsdam (konj.): Die Lohnklasseneinteilung sollte in Spandau anderweitig geregelt werden und zwar so, daß der gelernte Handwerker besser gestellt wird, als der ungelernete Arbeiter. Der Militärarbeiterverband betreibt verkappt die Geschäfte der Sozialdemokratie. Dagegen sollte die Militärverwaltung entschiedene Stellung nehmen. (Beifall rechts, Zurufe der Soz.: Das haben Sie gut gemacht!)

Generalmajor Wandel: Die Löhne in Siegburg entsprechen denjenigen in der dortigen Privatindustrie. Daß in Spandau alles in bester Ordnung ist, wird nicht behauptet. Die Verwaltung ist bemüht, eine Besserung einzutreten zu lassen, wo sich Schäden zeigen. Gesundheitszulagen werden in großem Umfange bezahlt. Innerhalb der Institute sollen keinerlei politische Vereine bestehen. Wir werden dafür sorgen, daß Sozialdemokraten in unseren

Betrieben nicht bei uns in Arbeit bleiben, da wir von unseren Arbeitern eine besondere Zuverlässigkeit verlangen müssen.

Abg. Jäger (natl.): In Bezug auf die Lohnverhältnisse ist noch manches zu verbessern. Eine Vereinheitlichung der vielen Betriebskategorien zu einer einzigen Klasse wäre für die Arbeiter und deren Familien von großem Wert. Was die Arbeiterausschüsse sein sollen, sind sie nicht. Dazu sind ihre Befugnisse zu eng bemessen, auch fehlt es am nötigen Vertrauen. Ich wünsche und hoffe, daß das gegenseitige Vertrauen wieder Platz greift, dann kehren auch wieder gesunde Verhältnisse ein. (Bravo.)

Abg. Weinhausen (fortsch. Vp.): Die Militärverwaltung sollte weniger Versprechungen machen, besser wäre es, die Verhältnisse der Arbeiter tatsächlich zu verbessern. Unangebracht ist es, wenn die Sozialdemokraten sich immer als die alleinigen Arbeitervertreter hinstellen. Ohne die Hilfe der bürgerlichen Parteien könnten sie gar nichts ausrichten. (Beifall.) Wenn unsere Militärbetriebe auch keine Musterbetriebe sein werden, so sollen sie doch wenigstens nicht hinter den privaten Betriebe zurückstehen.

Generalmajor Wandel: Die Militärbetriebe sollen insofern Musterbetriebe sein, als sie bei guter Bezahlung die Fürsorge für die Gesundheit und eine sichere Lebensexistenz übernehmen.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen. Das Kapitel wird bewilligt. Die Resolution des Zentrums auf Verneinung der Löhne entsprechend den ortsüblichen Löhnen sowie auf Ausbau der Arbeiterausschüsse wird angenommen. Von der Resolution der Sozialdemokraten werden diejenigen Teile angenommen, die auf Gewährung einer Gesundheitszulage, eines Sommerurlaubes, Ausbau der Arbeitsausschüsse u. Beschäftigung der Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung oder Betätigung sich beziehen. Beim Kapitel verschiedene Ausgaben wird eine Resolution Schürmer (Zentr.) auf Vorlegung einer Denkschrift über das Resultat der versicherungstechnischen Erörterungen über die Errichtung einer Pensionskasse für die Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen der Militärbetriebe angenommen; ebenso eine Resolution auf Verbesserung der vorhandenen Unterkunft der Unteroffiziere. Die dauernden Ausgaben werden bewilligt. Bei den einmaligen Ausgaben empfiehlt

Abg. Dr. Welzer (Zentr.) bessere Verbindung zum Truppenübungsplatz Heuberg bei Sigmaringen; außerdem sollten Sigmaringen und Gedingen eine Garnison erhalten.

Abg. Diez-Konstanz (Zentr.): Bei der Vergebung von Arbeiten für das 14. Armeekorps sollten die Handwerker nicht benachteiligt werden.

Generalmajor Staabs: Der Truppenübungsplatz Heuberg wird jedenfalls im nächsten Jahre in Venüfung gegeben werden können. Die Naturalien werden von den Bauern aus erster Hand bezogen werden. (Bravo rechts!) Den Wünschen der Handwerker wird nach Möglichkeit Rechnung getragen.

Der Rest des ordentlichen Etats wird bewilligt, ebenso der außerordentliche Etat und die Einnahmen. Die Petitionen zum Militäretat werden entsprechend den Anträgen der Kommission erledigt. Die übrigen Resolutionen werden bei der dritten Lesung erledigt. Damit ist der Militäretat erledigt. (Bravo.) Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung der Ergänzung zum Militäretat 1912 (Erhöhung der Mannschaftslöhnung). Die Vorlage wird angenommen. — Es folgt die zweite Lesung der Flottenvorlage in Verbindung mit dem dazu gehörigen Ergänzungsetat.

Abg. v. Thünefeld beantragt namens der Kommission unveränderte Annahme der Vorlage.

Die Abgg. Bernstein (Soz.) u. Bogherr (Soz.) bringen den ablehnenden Standpunkt ihrer Partei gegenüber der Marinevorlage zum Ausdruck. Von den bürgerlichen Parteien nimmt niemand das Wort.

Damit schließt die Debatte. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Die Vorlagen werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen, Elsäßer und Welfen angenommen. (Bravo! rechts, Zischen bei den Soz.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Marineetat und der Etat für Kiautschou.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Mai. Man kann überzeugt sein, daß die Darstellung, die der Pariser "Matin" von Äußerungen des Kaisers in Straßburg verbreitet, sensationell aufgepußt ist. Dagegen scheint sich zu bestätigen, daß der Kaiser erste Worte über das Verhalten eines großen Teils der elsäß-lothringischen Politiker gesprochen hat. In Ereignissen der jüngsten Vergangenheit sind genüge Gründe für eine Warnung enthalten. Zudem sich der Kaiser entschloß, den Besuch im Reichslande, wie vorgelesen, auszuführen, zeigte er sein unverändertes Wohlwollen für das Land und die Bevölkerung. Da sich der Besuch in festlichen Formen vollzog, konnte der Eindruck entstehen, die elsäß-lothringischen Politiker könnten sich verhalten, wie sie wollten; ihnen würde alles nachgesehen. Es war notwendig, einmal auszusprechen, daß eine Umkehr erforderlich sei.

* Berlin, 14. Mai. Einem hiesigen Blatte wird aus Konstantinopel gemeldet, die deutsche Regierung habe von der Hoforte die Zustimmung zur Ernennung des deutschen Gesandten in Athen, Freiherrn v. Wangenheim, zum Botschafter in Konstantinopel nachgeschickt. Die Meldung ist verfrüht; die Dinge sind im gegenwärtigen Augenblick noch nicht so weit gediehen.

Prinzessin Viktoria Luise ist von Straßburg kommend am Dienstag nachmittag um 5¼ Uhr in Homburg v.

d. S. eingetroffen. Die Kaiserin hatte ihre Tochter im Automobil von Frankfurt a. M. abgeholt.

In der Sitzung des Bundesrats wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen der Bericht der Reichsschuldenkommission sowie die Vorlagen betreffend Änderung der Bekanntmachung vom 10. Juli 1902 zum Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und betreffend die Übergangsbestimmungen über die Amtsdauer der bisherigen Vertreter der Unternehmer und Versicherten bei Berufsgenossenschaften.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte den Marineetat. Die Forderungen des Etats wurden mit einigen kleineren Abstrichen bewilligt.

Die amtliche Straßburger Korrespondenz bringt folgende Mitteilung: Anfragen aus parlamentarischen Kreisen haben der Regierung Veranlassung gegeben, Ermittlungen darüber anstellen zu lassen, ob in letzter Zeit in Mexiko von Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu Missionen abgehalten worden sind. Die Erhebungen haben ergeben, daß in einigen Kirchen der Stadt Mexiko und der Vororte während der Osterzeit mehrere inländische und ausländische Jesuitenpater bei der Abhaltung von Missionen mitgewirkt haben. Da nach den vom Bundesrat zur Ausführung des Reichsgesetzes betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 erlassenen Bestimmungen den Angehörigen des Jesuitenordens die Abhaltung von Missionen ausdrücklich untersagt ist, hat die Regierung das Geeignete veranlaßt, damit Angehörige des Ordens der Gesellschaft Jesu von den Pfarrern in Zukunft nicht den reichsrechtlichen Bestimmungen zuwider mehr herangezogen werden. Eine weitere Behandlung der Angelegenheit im Landtag in Form einer Interpellation dürfte sich bei der Sachlage wohl erübrigen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. Mai.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise besuchte gestern in Heidelberg Ihre Majestät die Königin Mutter Emma der Niederlande und Ihre Majestät die Königin Mutter Sophie von Schweden. Bei dieser Gelegenheit stattete Ihre königliche Hoheit der Chirurgischen und der inneren Klinik einen kurzen Besuch ab.

Heute früh traf Ihre Majestät die Königin Mutter der Niederlande zu kurzem Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hier ein.

Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist heute nach längerem Aufenthalt von hier abgereist.

Baden, 14. Mai. Die Deutsche Kunstausstellung wird von morgen, Mittwoch ab, durch eine Kollektivausstellung von Werken des Karlsruher Malers Professor G. Schöneleber, dessen Bilder elsfäßliche Motive behandeln, bereichert werden.

Freiburg, 15. Mai. Die Mitglieder der beiden Kammern der Landstände trafen heute vormittag gegen 11 Uhr mittels Sonderzuges hier fast vollständig ein, mit ihnen der Kultusminister Dr. Böhm und andere Mitglieder der Regierung, sowie Vertreter der Karlsruher Presse. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren erschienen: Oberbürgermeister Dr. Winterer, der Rektor der Universität, Professor Dr. Oltmann, die Freiburger Abgeordneten und verschiedene Stadträte. Die Gäste begaben sich alsbald nach dem neuen Kollegiumgebäude der Universität, das eingehend besichtigt wurde. Die Mitglieder der Landstände trugen sich in das goldene Buch der Universität ein, die in der Aula ihren Gästen ein Frühstück gab, in dessen Verlauf der Rektor eine herzliche Begrüßungsansprache hielt und für das Wohlwollen dankte, das seitens der Regierung und der Landstände der Universität Freiburg stets bezeugt worden sei. Der Rektor toastete auf den Großherzog, Kultusminister Dr. Böhm auf den Landtag und Erzengel Dr. Bürklin auf die Universität Freiburg; alle drei Redner stellten fest, daß zwischen der Regierung und den Landständen in Bezug auf die Pflege der Wissenschaften und die Fürsorge für die drei badischen Hochschulen vollstes Einvernehmen herrsche. Gegen 3 Uhr unternahm man eine Wagenfahrt nach der Kyburg. Abends wird als Vorstellung im Stadttheater "Der Sommernachts Traum" gegeben.

B. Freiburg, 13. Mai. Am gestrigen Sonntag fand das Freiburger Rennen unter einem ungeheuren Zulauf der Bevölkerung statt. Die einzelnen Rennen waren folgende: 1. Galopp-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und garantiert 1400 M.; hiervon Ehrenpreis und 800 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Den 1. Preis erhielt Leutnant Kornhorst (Wannen-Regt. 7) Lea. 2. Schloßberg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und garantiert 1800 M., wovon 1200 M. gegeben von der Stadt Freiburg; hiervon Ehrenpreis und 1200 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Den 1. Preis erhielt Oberleutnant Winterers (Artill. 76) Luftin Friars. 3. Mooswald-Jagdrennen. Ehrenpreis S. K. S. des Großherzogs dem Sieger, Ehrenpreis vom Verein dem Zweiten und Dritten, Erinnerungsbecher dem Vierten und Fünftigen. Den 1. Preis errang Hauptmann Felds (Feld-Reg. 66) Bucephalus. 4. Verkaufs-Jagdrennen. Garantierte

Preise. 1500 M.; hiervon 1250 M. dem ersten, 250 M. dem zweiten Pferde. Den ersten Preis erhielt Leutnant Eggelings (Ul. 15) Wallach Rajah. 5. Kaiserstuhl-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben von den Vorstandsmitgliedern des Vereins und garantiert 1250 M. (wovon 500 M. von der Stadt Freiburg); hiervon Ehrenpreis und 800 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten und 50 M. dem vierten Pferde. Den 1. Preis erhielt N. v. Schilgens Athenian. Bei diesem Rennen erlitt Leutnant Schäffer (Ul. 15) einen schweren Sturz und mußte, am Kopfe verwundet, nach der Klinik gebracht werden. 6. Breisgau-Jagd-Rennen. 8 Ehrenpreise für im Besitz von Mitgliedern des Freiburger Schlepplag-Bereins befindliche Pferde, welche hinter den Sunden des Vereins auf Jagden geritten und nicht in öffentlichen Rennen gestartet sind. Den 1. Preis erhielt Hauptmann Sterzels (Art.-Regt. 76) Zette. 7. Freiburger Jagd-Rennen. Ehrenpreis und garantiert 2400 M. (wovon 1500 M. von der Stadt Freiburg); hiervon Ehrenpreis und 1600 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Den 1. Preis erhielt Willigs Mirjam.

Wienbach, 15. Mai. Die hiesige Gemeinde hat 100 M. für die Flugspende bewilligt.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.
17. Mai:
1853 Das nach dem Brande wieder hergestellte Hoftheater wird mit Schillers „Jungfrau von Orléans“ eröffnet.

Aus der Residenz.
Der Luftfahrtverein hat dieser Tage sich durch Vererbung eines Aufzugs an hiesige Adressen um eine Spende zu den Schauflügen am 18. und 19. Mai gewandt. In dem Aufzug wird u. a. ausgeführt: Die Bedeutung des Flugwesens als kultureller Faktor als neuer Industriezweig, als militärische Waffe kann heute niemand mehr zweifelhaft sein. In Karlsruhe, das eine Etappe dieses Fluges bildet, finden Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Mai, auf dem Exerzierplatz bei der Grenadierkaserne Schauflüge mit Preisverteilung statt, veranstaltet vom Karlsruhe'her Luftfahrtverein. Um zu diesen Schauflügen tüchtige Flieger zu gewinnen und um sie überhaupt in einer der Residenz würdigen Weise gestalten zu können, sind beträchtliche Mittel erforderlich, die durch Spenden von Privatpersonen aufgebracht werden müssen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser im Reichsland.
Wetz, 14. Mai. Der Kaiser traf hier um 7.20 Uhr im Automobil vor dem Gebäude des Generalkommandos des 16. Armeekorps ein, nachdem er vorher noch eine Reihe von Forts von Wetz besichtigt hatte und ist im Generalkommando abgestiegen.

Auf der Automobilfahrt hierher machte der Kaiser in die halt und besichtigte die Minze. Mit dem Kaiser ist auch der Statthalter Graf Wedel hier eingetroffen. Um 8 Uhr abends war Tafel im Generalkommando. Hierbei sah der Kaiser zwischen Frau von Britzow und Gaffron und dem Statthalter. Gegenüber sah der kommandierende General von Britzow und Gaffron zwischen dem Fürsten von Fürstberg und dem Chef des Militärkabinetts Freiherrn von Lynder.

Mörchingen, 15. Mai. Heute vormittag wurde in der Gegend von Mörchingen eine große militärische Übung des XVI. Armeekorps und der achten bayerischen Infanteriebrigade abgehalten. Der Kaiser hatte sich um 5 1/2 Uhr nach der Chaussee Harprich-Mörchingen begeben. Die Dörfer, die der Kaiser passierte, waren alle festlich geschmückt und besaggt. In der Stadt Mörchingen selbst waren Ehrenporten errichtet. Der Kaiser beobachtete zunächst zu Fuß und dann zu Pferd die Truppenbewegungen. Es handelte sich um ein Fernmanöver gegen einen maritierten Feind. Die Bewegungen hatten schon in den frühen Morgenstunden begonnen. Um 8 Uhr früh traf die Spitze des Korps an der Chaussee nach Baronweiler auf den Feind, wo sich alsbald der Angriff des Korps entwickelte.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.
Konstantinopel, 14. Mai. Die Hafenbehörden haben den Schiffsagenten erklärt, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen am 19. oder 20. wieder freigelegt werden wird.

Benghasi, 14. Mai. Gestern morgen führte die italienische Kavallerie einen schnellen und erfolgreichen Vorstoß gegen türkische Abteilungen durch, die unter Verlusten zerstreut wurden. Bei den Italienern wurden zwei Reiter und ein Pferd leicht verwundet. Ein Trupp Barlas sorgt ausreichend für den Schutz der Erntearbeiter in Benghasi. Jeden Tag finden Zusammenstöße statt, die jedoch meist ohne Folgen verlaufen. Nachrichten aus dem türkischen Lager versichern, daß dieses in schlechtem Zustand sei, weil es an Lebensmitteln mangle. Auch der gesundheitliche Zustand sei nicht gut. Vom roten Halbmond sind nur 8 Ärzte anwesend. Die Anwesenheit italienischer Gefangener im Lager ist vollkommen ausgeschlossen.

Budamenz, 14. Mai. Heute morgen nahm eine Kolonne Bersagliere und Askaris eine sorgfältige Erkundung der westlichen Küstzone in der Richtung der tunesischen Grenze vor. Die Grenzpfähle an der tunesischen Grenze wurden unverändert vorgefunden. Andere Truppenteile gingen von Budamenz südwestlich, um sich den Bewegungen der Türken nach dem Westen zu widersetzen. Einige türkische Gruppen wurden vom Artillerieschnellfeuer schnell zerstreut.

Rhodos, 14. Mai. Die Ausschiffung des für die Operationsbasis notwendigen Materials ist fast beendet. Heute abend geht der Dampfer „Umberto“ mit den Gefangenen in See.

Berlin, 15. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages hat das Zentrum einen Antrag eingebracht, die Ermäßigung der Zuckersteuer bis zum 1. Oktober 1916 hinauszuschieben zwecks Deckung der Kosten auf die Wehrvorlagen.

Dresden, 14. Mai. Zu der Nachricht französischer Blätter, daß die Farm Kenschhausen in Marokko Deserteure versteckt gehalten habe, hat Adolf Kenschhausen in Kößchenbroda von seiner Firma in Langer folgendes Telegramm erhalten: Die französischen Pressenachrichten sind unzutreffend. Unsere Leute in Mad-Bessam versicherten auf Befragen aufs bestimmteste, keine Deserteure versteckt zu haben. Am 7. Mai hatte die französische Gesandtschaft in Langer auf Grund der von dem deutschen Gesandten Frhrn. v. Sedendorff gemachten Vorstellungen durch Eilboten von dem französischen Kommando Aufklärungen verlangt. Sie sind bis heute nicht eingetroffen, obgleich die Antwort bis zum 10. Mai in Langer hätte sein können.

London, 14. Mai. Im Unterhaus sagte in Beantwortung einer Anfrage Sir Edward Grey: Wir sind amtlich davon unterrichtet, daß Graf Wolff-Meternich seinen Botschafterposten verläßt. Mehr als zwanzig Jahre seiner amtlichen Karriere verbrachte er, glaube ich, auf der deutschen Botschaft in London. Ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um das Bedauern auszudrücken, das bei seinem Rücktritt von jedem der amtliche Beziehungen zu ihm gehabt hat, sowie von der sehr großen Zahl seiner persönlichen Freunde, die er sich während seines langen Aufenthaltes in diesem Lande erworben hat, empfunden wird, ein Bedauern, das ich auch persönlich in vollstem Maße teile. (Beifall.) — Der Liberale King fragte an, ob die italienische Regierung über ihre zukünftigen Absichten wegen der Insel Rhodos etwas mitgeteilt habe und ob die britische Regierung gegen die Annexion von Rhodos durch Italien protestieren oder sie zulassen werde. Grey verneinte die erste Frage, auf die zweite erklärte er, es sei nicht die Politik der britischen Regierung, ihre Meinung zu äußern über ein Verhältnis, das noch nicht eingetreten sei.

Verschiedenes.

Der Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.
Mainz, 15. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz, der heute das Ziel der am Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflüge beteiligten Aviatiker bildet, landete am 5 Uhr 28 Min. 30 Sek., von Saarbrücken kommend, Oberingenieur Girth als Erster; als Zweiter traf Graf Wolfstschel um 5 Uhr 45 Min. 30 Sek. ein, dessen Flugzeug etwas unsanft landete. Die Passagiere wurden herausgeschleudert, blieben jedoch unversehrt. Der Apparat selbst wurde nicht beschädigt. Um 6 Uhr 32 Min. landete Leutnant Bahrens. Leutnant Mahne hat sich anscheinend im Nahetal verfliegen.

Vernehmung der Pariser Automobilbanditen.
Agent für Marne, 14. Mai. Die beiden Automobilbanditen Garnier und Ballet wurden, als sie Wertpapiere zu Geld machen wollten, von den Angestellten einer hiesigen Bank erkannt. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt. Alsbald begab sich der Chef der Sicherheitspolizei, Guichard, mit mehreren Polizeinspektoren nach der Wanditenvilla. Er ließ sofort das Haus umstellen und benachrichtigte den Polizeipräsidenten Lepine. Dieser begab sich sofort mit drei Polizeinspektoren nach dem Schauplatz. Während des heftigen Gewehrfeuers zwischen den belagerten Verbrechern, belagernden Gendarmen, Juuben und Sicherheitsbeamten wäre Lepine, der bis dicht ans Haus vorgebrungen war, beinahe von einer Kugel getroffen worden. Das Geschloß ging wenige Zentimeter über seine Schulter hinweg in die Mauer hinein. Der Polizeinspektor Fleury und ein Inspektor namens Lepine wurden schwer verletzt, ein dritter Inspektor leicht. Die Geliebte Garniers befand sich bei der Ankunft Guichards vor der Türe des Hauses und ließ sich ohne Widerstreben festnehmen. Durch mehrere Dynamitpatronen wurde eine große Breche in das Haus gelegt. Juuben und Gendarmen besetzten die benachbarten Häuser und beschossen von dort aus die Wanditen und ihre Villa. Kurz nach 2 Uhr nachts wurde vor dem Hause der Wanditen ein Kilogramm Melinit zur Explosion gebracht, wodurch eine große Breche in das Haus gelegt wurde, durch welche die Polizei dann einbrang. Nach längerem Kugelwechsel wurde um 2 1/2 Uhr nachts das Haus gestürmt. Unter dem Scheine der Fackeln suchte man nach den Wanditen, die endlich entdeckt, ergrieffen und zu den Polizeiautomobilen gebracht wurden. Es kostete viel Mühe, die Menge zurückzuhalten, welche sich auf die Wanditen stürzen wollte, um sie zu lynchen. Garnier soll tot und Ballet ebenfalls tot oder doch tödlich verletzt worden sein.

Agent für Marne, 15. Mai. Zu der Festnahme der beiden Automobilbanditen wird noch gemeldet: Als die Polizei in die Villa einbrang, wurde sie in einem Zimmer von Revolvergeschüssen empfangen, die Garnier und Ballet abgaben, die bis an den Hals nach in Matrasen steckten und unaufföhrlich auf die Polizeibeamten feuerten, die das Feuer auch ihrerseits erwiderten. Als die Wanditen ergriffen wurden, war Garnier bereits tot, Ballet atmete noch und wurde in ein Automobil gebracht, dessen sich die Menge zu bemächtigen suchte; auch er starb bald nachher, da er zahlreiche Wunden erhalten hatte. Die beiden Leichen wurden nach der Morgue gebracht. In der Villa wurden Wertgegenstände, Geld und zahlreiche Wertgegenstände mit Beschlag belegt.

Stochholm, 14. Mai. August Strindberg ist heute nachmittag 4 Uhr 30 gestorben.
St. John, 15. Mai. Der von der White Star Line gecharterte Robbenfänger Algerine wird morgen mit 50 Särgen, mit Konservierungsmitteln und Balsam in See gehen, um die Nachforschungen nach den Leichen der mit dem Dampfer „Titanic“ Verunglückten fortzusetzen.

Gottesdienste.
Evangelische Stadtgemeinde.
Donnerstag den 16. Mai.
Christi Himmelfahrt.
Kollekte. In sämtlichen Gottesdiensten, mit Ausnahme des Militärgottesdienstes, wird eine Kollekte erhoben zugunsten der hiesigen Stadtmission.

Stadtkirche, 10 Uhr. Militärgottesdienst: Militär-Oberpfarrer Kirchenrat Schloemann. — 10 Uhr: Stadtpfarrer Rapp. — 10 1/2 Uhr Jahresfest des Mutterhauses für Kinderbeschwestern. — Kleine Kirche, 10 Uhr: Stadtpfarrer Kühwein. — Schloßkirche, 10 Uhr: Hofprediger Fischer. — Johanneskirche, 10 Uhr: Stadtpfarrer Hesselbacher. — Christuskirche, 10 Uhr: Stadtpfarrer Kinkler. — Lutherkirche, 10 Uhr: Stadtpfarrer Müller. — Gartenstraße 22, 10 Uhr: Stadtpfarrer Mayer. — Diakonissenhauskirche, Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Kapf. — Evangel. Kapelle des Kadettenhauses, 10 Uhr Gottesdienst: Kadettenhauspfarrer Schmidt. — Beiertheim, 9 Uhr: Stadtpfarrer Schneider. — Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg), 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Dekan Ebert.

Katholische Stadtgemeinde.
Donnerstag den 16. Mai.
Christi Himmelfahrt.

St. Stephanskirche, 5 Uhr Frühmesse. — 6 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — 10 1/2 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — 9 1/2 Uhr Festgottesdienst mit levit. Hochamt und Predigt. — 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 3 Uhr feierliche Vesper. — 1/2 8 Uhr Maiandacht mit Predigt. — Vom 17. bis 25. Mai Andacht zum hl. Geist in Verbindung mit der Maiandacht.
St. Bernhardskirche, 6 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt und Segen. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 1/2 3 Uhr feierliche Vesper. — 7 Uhr Maiandacht mit Predigt.
St. Marienkirche, 6 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt, Predigt und Segen. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 1/2 3 Uhr Vesper mit Segen. — 7 Uhr Predigt und Maiandacht.
St. Vincentiuskapelle, 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt. — 1/2 6 Uhr Maiandacht.
Städtisches Krankenhaus, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, 8 Uhr hl. Messe.
St. Bonifatiuskirche, 6 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, feierl. Hochamt und Segen. — 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 1/2 3 Uhr feierliche Vesper und Segen. — 7 Uhr Predigt, Maiandacht und Segen.
Katholische Kapelle des Kadettenhauses, 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Volkmann.
St. Peter- und Paulskirche, 10 1/2 Uhr Frühmesse. — 1/2 8 Uhr Deutsche Singmesse. — 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Prozession und Segen. — 2 Uhr feierliche Vesper. — 1/2 8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Nikolauskirche, Müppurr, 9 Uhr Amt mit Predigt und Segen.
St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel), 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Prozession und Segen. — 2 Uhr feierliche Vesper. — 1/2 8 Uhr Maiandacht mit Segen.
St. Michaelskirche, 10 1/2 Uhr Frühmesse. — 1/2 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit feierlichem Hochamt, Predigt und Segen. — 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr feierliche Vesper mit Segen. — 7 Uhr Maiandacht mit Segen.

(Mit-)Katholische Stadtgemeinde.
Auerlehngskirche, 10 Uhr: Stadtpfarrer Bodenfein.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 15. Mai 1912.

Die Depression über Nordwestrußland hat seit gestern abgenommen. Das Hochdruckgebiet, das Mitteleuropa bedeckt, hat sich ganz auf das Mittelmeergebiet zurückgezogen und die nordwestliche Depression hat gegen Südost einen Ausläufer entsandt, der ein Teilminimum über Frankreich enthält. Das Wetter ist bei uns meist heiter und wärmer als gestern, doch wird das Teilminimum bald den Ausbruch von Gewittern verursachen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 15. Mai, früh:
Lugano bedeckt 17 Grad, Perpignan bedeckt 18 Grad, Triest wolkenlos 21 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom heiter 14 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad, Brindisi wolkenlos 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Tag	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeit seit in Proz.	Wind	Wimmel
14. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.3	17.5	10.5	70	NNO	wolkenlos
15. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	744.1	15.2	9.3	72	SW	
15. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	741.9	26.9	10.9	41	WSW	bedeckt

Höchste Temperatur am 14. Mai: 23.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.9.
Niederschlagsmenge, gemessen am 15. Mai, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. Mai, früh: Schusterinsel 2.63 m, gestiegen 7 cm; Sehl 3.28 m, gestiegen 8 cm; Maxa u. 4.72 m, gestiegen 8 cm; Mannheim 3.88 m, gestiegen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Hefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Des Christi-Himmelfahrtstages wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag abend.

Nach nur zweitägiger Krankheit hat ein hartes Schicksal uns heute unser heiß geliebtes Kind unseren treuen Bruder

Hans Georg Hergt

Schüler der Obersekunda des Gymnasiums im fast vollendeten 16. Lebensjahre entrissen. In namenlosem Schmerz:

R. Hergt, Geh. Regierungsrat und
Frau Johanna geb. Morell,
Willy Hergt, stud. med.,
Friedr. Hergt, stud. rer. elect.

Karlsruhe, den 13. Mai 1912.
Bismarckstraße 29.

Die Beerdigung findet Freitag früh, 1/2 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. C.741

Nachdem Sie mit

Pilo

so sehr zufrieden sind, werden Sie höflich gebeten, dasselbe bei Gelegenheit weiter zu empfehlen. Schönem Dank dafür im Voraus.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4

empfehlen

Telef. 307 909.



**Flügel
Pianos
Harmoniums.**

Alleinige Vertretung von:

**Bechstein
Blüthner
Grotrian-
Steinweg
Mannborg**

als allererste deutsche Fabrikate.

Eternit-

Schiefer für Bedachung und äußere Wandverkleidung C.171
Tafeln für Innenwand und Deckenverkleidung C.171
Feuersicher, witterbeständig, leicht, isolierend, elastisch und bruchfest

Zahlreiche Zeugnisse von Behörden und Privaten.

Süddeutsche Eternitgesellschaft m. b. H. Nürnberg.

Feinschmecker in allen Weltteilen geben Van Houtens Cacao den Vorzug, nicht allein wegen seiner Nährkraft, sondern vor allem wegen seines wunderbaren Aromas und weil derselbe keinen schädlichen Einfluss auf die Nerven ausübt. Versuchen Sie als erstes Frühstück:

Eine Tasse Van Houten

Bitte beachten Sie, dass Van Houtens Cacao nur in geschlossenen Blechbüchsen, niemals lose verkauft wird. — Nur eine Qualität, die bestet

Moderne gediegene Knaben-Kleidung

Wir bieten hierin eine sorgfältig zusammengesetzte Auswahl moderner, hübscher Neuheiten, in den mannigfaltigsten Façons und Stoffarten. Besonderen Wert legen wir auf dauerhafte, strapazierfähige Stoffe und auf wirklich gute, solide Ausarbeitung.

Neu eingetroffen:

**Knaben-Wasch-Anzüge und
Blusen
Extra-Angebot!
Restbestand in Knaben-
Anzügen** C.731

Blusen, französ. Jackenfaçon, Größen 8-12, für das Alter von 10-16 Jahren passend, in blau und gemusterten farbigen Stoffen.

prima Qualitäten

Mk. 9.— und Mk. 14.—
pro Stück.

Spiegel & Wels

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

B.442.21 Mannheim. Der Wilhelm Seeger, Metzger hier, O. S. 14, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Pfeiffenberger hier, klagt gegen den Hans Siegl, Metzger, früher in Heidelberg, auf Grund der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus Warenlieferung vom 1. März 1912 207 Mark 92 Pf. schuldig und die Zustimmung des hiesigen Gerichts vereinbart sei mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 207 M. 92 Pf. nebst 4 Prozent Zinsen vom Klageaufstellungsstage ab.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Mannheim Abteilung 14 auf Freitag den 28. Juni 1912, vormittags 9 Uhr, 2. Stock, Zimmer Nr. 114, geladen.

Mannheim, 14. Mai 1912. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

B.445. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Badi-sche Pumpenfabrik Heidelberg-Kirchheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.

Heidelberg, 10. Mai 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.

B.443. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Automobilverkehr G. m. b. H. in Mannheim wird auf Antrag des Konkursverwalters gemäß § 93 R.-O. zwecks Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses auf Samstag den 25. Mai 1912, vorm. 9 Uhr, Saal D, eine Gläubigerversammlung einberufen.

Mannheim, 11. Mai 1912. Amtsgerichtsschreiber V.

B.444. Schöna u. B. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Edward Gipper in Hell. i. B. wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom heutigen aufgehoben.

Schöna u. B., 13. Mai 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

B.445. Schöna u. B. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ratfchreibers Joseph Kunz in Schöna u. B. ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf Donnerstag, 30. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Schöna u. B., 11. Mai 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Die Gesellschaft Breisgauer Badstein-Verkaufsstelle G. m. b. H. in Freiburg ist aufgelöst. Die Gläubiger derselben werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. C.732
Freiburg i. B., 6. Mai 1912. Friedrich Sitterle, Liquidator.

Kohlenlieferung.

Die Rheinbauinspektion Karlsruhe hat im öffentlichen Wettbewerf nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 die freie Lieferung von 600 t Kohlen für die Kohlenwerke in einem Lose zu verbinden. Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Rheinbauinspektion Karlsruhe, Stefaniestraße 71, zur Einsicht auf, wo auch Angebotsordrude kostenlos abgegeben werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Montag, den 3. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Rheinbauinspektion Karlsruhe. Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt postfrei, verschlossen, mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen, einzusenden. Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. B.426
Karlsruhe, 14. Mai 1912.

Hochbauarbeiten für eine Kantine beim Maschinenhaus Haltingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Erd- und Maurerarbeiten, Steinhauearbeiten (Kunfstein), Zimmer-, Schmied-, Dachdeckerarbeiten (Eberfswanngiebel), Walzeisenlieferung 1700 kg, Maler-, Putz- und Stuckarbeiten, Boden- und Wandbeläge (Terrazzo- oder Porzellanplatten 180 qm), Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Linder-, sowie Installationsarbeiten, Holzrollenlieferung, Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen auf Verlangen auf unserem Hochbauamt in der neuen Eigtuhalle an der Schwarzwaldballee, nächst der Erlentstraße, Zimmer Nr. 17, zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsordrude; keine Unterlagenerweisung. Angebote verschlossen, postfrei (Ausland) und mit der nötigen Aufschrift bis längstens Dienstag, den 28. ds. Mts., 3 Uhr nachmittags, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist vier Wochen. B.446.21
Wafel, den 14. Mai 1912. Großh. Bahnbauinspektion II.

Arbeiten für den inneren Ausbau der Volksschule für die Gemeinde Reichental i. Mgl. nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Putz-, Maler-, Glaser-, Schreiner-, Rolladen-, Schlosser-, Maler-, Tapezier-, Baufertigungs-, Entwässerungs- u. Aborteinrichtungsarbeiten. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen am Freitag den 17. d. M., nachmittags von 1-4 Uhr, auf dem Rathaus in Reichental i.

Mgl. aus den fünfzigsten Werktagen vormittags auf unserem Geschäftszimmer in Baden zur Einsicht und Abgabe der Angebotsordrude aufgelegt.

Ohne Einsichtnahme der Zeichnungen usw. keine Abgabe d. Angebotsordrude. Angebote verschlossen, postfrei und mit entsprechender deutscher Aufschrift bis längstens Dienstag, 21. d. M., 10 Uhr vormittags, bei uns einzureichen; der Eröffnung der Angebote können Abnehmer beiwohnen. B.362.2
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Baden, den 3. Mai 1912. Großh. Bahnbauinspektion.

Eiseneinfriedigungen etwa 443 Fd. im im Bahnhofsbezirk nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen und Zeichnungen auf dem Eisenbahnbureau im Güterdienstgebäude, II. St., in Forstheim zur Einsicht; dort auch Abgabe von Angebotsordruden; kein Versand derselben nach auswärtig. Angebote mit Aufschrift: „Einfriedigungen Forstheim“ spätestens bis Dienstag den 4. Juni ds. Jrs., vormittags 11 1/2 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Durlach, den 11. Mai 1912. Großh. Bahnbauinspektion.

Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Maler- und Malerarbeiten (Aufschriften) zur Entfernung der nördlichen Wand der Umfahrbahnhof Rangierbahnhofs hier nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingungen auf unserem Hochbauamt Zimmer Nr. 11; Angebotsordrude dort zu erhalten. Verschlossene, postfreie und mit Aufschrift versehen Angebote sind bis Dienstag den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr, an der einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. B.357.2
Karlsruhe, 7. Mai 1912. Großh. Bahnbauinspektion I.

Anstricharbeiten der beiden Hochbahnbrücken bei Profil 26 der Personenbahnhofsverlegung Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen auf unserer Kanzlei, Eiltinstraße 39, III, zur Einsicht. Angebote — Ordrude dazu auf unserer Kanzlei — mit Aufschrift „Anstricharbeiten“ spätestens bis Samstag, 1. Juni, 10 Uhr vormittags, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. B.425
Karlsruhe, 14. Mai 1912. Großh. Bahnbauinspektion II.

Tiefbauarbeiten zur Ver-längerung der 2 Personen-tunnels u. zum Bau des Gepäck-tunnels in Mannheim nach der Finanzministerial-verordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Mangrubenaushub (z. T. tunnelartig), etwa 7400 cbm, Grubbetten etwa 1460 cbm, Aufgebender Beton etwa 1580 cbm, Beton zwiischen Balztr-gern und Eisenbeton 300 cbm, Vorjabeton etwa 570 qm, Zementglattebeton 2100 qm, Anstrich der Flächen etwa 1300 qm, Wandplättchen etwa 200 qm, Tunnelsohle etwa 570 qm, Asphaltfuß etwa 270 qm, Sandsteinquader etwa 105 cbm, Eisenlieferung etwa 75 t, Oberlichter etwa 85 qm. Bedingungsunterlagen im Dienstgebäude Tunnelstraße 6, Zimmer Nr. 17, zur Einsicht. Dort Abgabe des Ver-dingungsanschlages und der Zeichnungen, letztere gegen Entrichtung oder post- und be-freiliegende Einfindung von 5.50 M. Angebote verschlossen, postfrei und mit Aufschrift „Personen- und Gepäck-tunnel“ bis Montag den 10. Juni d. J., 10 Uhr vormittags, bei uns einzureichen. Zuschlags-frist 4 Wochen. B.423.2.1
Mannheim, 13. Mai 1912. Großh. Bahnbauinspektion.

Hergiswil am Vierwaldstättersee. Hotel und Pension Pilatus: Direkt am See. Bäder, Ruderboote, Terrassen, schattiger Garten. Elekt. Licht. Bekannt vorzügl. Pension von Fr. 5.— an. Beliebter Frühjahrsaufenthalt. J. L. Fuchs, Bes.